

Niederschrift

über die Sitzung des Seniorenbeirates am 27. Mai 2011

Beginn der Sitzung: 10 Uhr

Tagesordnung:

Tages- ordnung	Druck- sache
---------------------------	-------------------------

-
- | | |
|-----|--|
| 1. | Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit |
| 2. | Anerkennung der Tagesordnung |
| 3. | Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung vom 11. März 2011 |
| 4. | Mitteilungen der Verwaltung |
| 5. | Wahl des Vorsitzes und einer Stellvertretung des Seniorenbeirates |
| 6. | Antrag „Barrierefreie Nutzung des Euro-Toilettenschlüssels“ |
| 7. | Vorstellung des „Modellprojektes seniorengerechtes Wohnen“ des
Seniorenbeirates der Landeshauptstadt Düsseldorf
Einführung und Moderation durch Dr. Hartmut Mühlen,
Sprecher des Arbeitskreises Wohnen im Alter |
| 7.1 | „Wohnprojekte für ältere Menschen – Modetrend oder ernsthafte
Entwicklung?“
Referent: Thomas Nowatius, Leiter des Amtes für Wohnungswesen
der Landeshauptstadt Düsseldorf |
| 7.2 | „Wie könnte die Betreuung und Versorgung im Modellprojekt
aussehen?“ Vorstellung eines potentiellen Dienstleisters
Referentin: Beate Linz, Mitglied im Arbeitskreis Wohnen im Alter |
| 8. | Berichte aus den Stadtbezirken und Arbeitskreisen |
| 9. | Bericht aus der Landesseniorenvertretung |
| 10. | Verschiedenes |

Anwesend:

Stimmberechtigte Mitglieder

Vertreter/innen der Stadtbezirke

Frau Utke	Stadtbezirk 1
Frau Göbels	Stadtbezirk 2
Herr Kückemanns	Stadtbezirk 3
Herr Osterland	Stadtbezirk 4
Frau Schneider	Stadtbezirk 5
Frau Sader	Stadtbezirk 6
Herr Friedel	Stadtbezirk 7
Herr Schmidt	Stadtbezirk 8
Frau Vaassen	Stadtbezirk 9
Frau Werres	Stadtbezirk 10

**Vertreter/innen aus stationären Einrichtungen eines Verbandes
der freien Wohlfahrtspflege (Heimbeirat)**

Herr Bergander	Caritas
Herr Götz	Deutsches Rotes Kreuz
Frau Stöckelmaier	Diakonie

**Vertreterin aus einer stationären Einrichtung in privater Träger-
schaft (Heimbeirat)**

Frau Lucas	Sana Kliniken Düsseldorf GmbH
------------	-------------------------------

Vertreter/innen der Ratsfraktionen

Herr Egbers	CDU
Ratsfrau Leibauer	SPD
Herr Schulz	SPD
Ratsherr Karen-Jungen	Bündnis 90 / Die Grünen
Frau Wiedemann	Bündnis 90 / Die Grünen
Herr Jakobskrüger	FDP
Herr Ries	Ratsfraktion Freie Wähler

Beratende Mitglieder

Vertreter/innen der Wohlfahrtsverbände

Frau Loskamp	Der Paritätische
Frau Göttel-Wichmann	Deutsches Rotes Kreuz
Herr Mayer	Arbeiterwohlfahrt
Frau Sarner	Jüdische Gemeinde

Vertreterin des Integrationsausschusses

./.

Vertreter/innen der Verwaltung

Frau Giersch	Amt für soziale Sicherung und Integration
Herr Dölling	Amt für soziale Sicherung und Integration
Frau Funda	Amt für soziale Sicherung und Integration
Frau Rohstock	Geschäftsstelle Seniorenbeirat
Frau Laqua	Büro für die Gleichstellung von Frauen und Männern
Frau Löcher	Pflegebüro, Auszubildende
Herr Schmitz	Büro 01

Stellvertretende Mitglieder aus den Stadtbezirken

Herr Dr. Mühlen	Stadtbezirk 1
Herr Baumdick	Stadtbezirk 3
Frau Theuringer	Stadtbezirk 4
Herr Spiolek	Stadtbezirk 5
Herr Jungbluth	Stadtbezirk 6
Frau von Dechend	Stadtbezirk 7
Herr Barb	Stadtbezirk 8
Frau Grünitz	Stadtbezirk 10

Referentinnen und Referenten

Beate Linz

Thomas Nowatius

Mitglied im Arbeitskreis Wohnen im Alter

Leiter des Amtes für Wohnungswesen der
Landeshauptstadt Düsseldorf

Düsseldorfer Redaktionen

Frau Evertz

Westdeutsche Zeitung

Frau Meisner

Neue Rhein Zeitung

Entschuldigt:

Herr Meier

Stadtbezirk 2

Frau Dr. Hoppe-Treutner

Stadtbezirk 9

Ratsfrau Dr. Opitz

Ratsfraktion Die Linke

Frau Kahl

Ratsfraktion Die Linke

Herr Wienß

Diakonie

Frau Schneider

Caritas

Ratsfrau Meyer

Integrationsausschuss

Herr Hintzsche

Dezernent 06

Herr Wehle

Dezernat 06

Herr Buschhausen

Amt für soziale Sicherung und Integration

Frau Leuschner

Büro für die Gleichstellung von Frauen und
Männern

Frau Drewling

Geschäftsstelle Pflegekonferenz

- 1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit**
Herr Osterland begrüßt die Anwesenden, entschuldigt Abwesende und stellt die Beschlussfähigkeit des Seniorenbeirates fest. Er dankt dem ehemaligen Vorsitzenden, Horst Graß, im Namen des Seniorenbeirates für sein Engagement in den vergangenen zwei Jahren.
- 2. Anerkennung der Tagesordnung**
Die Mitglieder des Seniorenbeirates erkennen die Tagesordnung einstimmig an.
- 3. Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung vom 11. März 2011**
Die Mitglieder des Seniorenbeirates erkennen die Niederschrift über die Sitzung vom 11. März 2011 einstimmig an.
- 4. Mitteilungen der Verwaltung**
Frau Giersch berichtet über die Veranstaltungsreihe „Pflege aktuell“. Dies sei eine Veranstaltungsreihe des Pflegebüros im Rahmen der Kooperation des Amtes für soziale Sicherung und Integration und der AOK Rheinland/Hamburg – Die Gesundheitskasse, der Betriebskrankenkasse Essanelle, der BARMER GEK sowie der Techniker Krankenkasse. Ziel dieser Kooperation sei es, eine umfassende und wohnortnahe Beratung sicherzustellen und die Beratungsangebote stärker zu vernetzen.
Die nächsten Veranstaltungen fänden am Donnerstag, 30. Juni 2011, im „zentrum plus“/ Diakonie, Grafenberger Allee 186, und am 28. Juli 2011 im „zentrum plus“/ Caritasverband, Kölner Straße 265, jeweils von 15 bis 17 Uhr statt. Der Sachgebietsleiter der Unterhaltsstelle des Amtes für soziale Sicherung und Integration, Bernd Münster, referiere zum Thema „Wann müssen Kinder für ihre Eltern zahlen?“.
Die Teilnahme an den Informationsveranstaltungen sei kostenfrei und eine Anmeldung nicht erforderlich. Das Pflegebüro und die Krankenkassen berieten auf Wunsch persönlich bei jeder Veranstaltung.
Die Frage, ob auch andere „zentren plus“ zukünftig an der Veranstaltungsreihe beteiligt werden, beantwortet Herr Dölling mit „ja“.
- 5. Wahl des Vorsitzes und einer Stellvertretung des Seniorenbeirates**
Frau Giersch beschreibt die Ausgangssituation für die anstehende Wahl: Herr Graß sei am 8. Februar 2011 vom Vorsitz des Seniorenbeirates und als Seniorenbeiratsmitglied zurückgetreten. Wie bereits in der öffentlichen Sitzung im März berichtet wurde, habe Frau Schneider, die bisherige Stellvertreterin im Stadtbezirk 5, die Nachfolge von Herrn Graß dort angetreten. Herr Spiolek sei als neues stellvertretendes Mitglied im Stadtbezirk 5 tätig.
Frau Vaassen sei zum 26. Mai 2011 vom Amt der stellvertretenden Vorsitzenden zurückgetreten.
Herr Osterland sei weiterhin stellvertretender Vorsitzender des Seniorenbeirates. Nach Punkt 12 Satz 5 der Geschäftsordnung des Seniorenbeirates der Landeshauptstadt Düsseldorf sei bei Ausscheiden des oder der Vorsitzenden oder einer der Stellvertretungen eine Neuwahl für den Rest der Amtszeit vorzunehmen.
Diese Wahl des Vorsitzenden und der Stellvertretung finde in der heutigen öffentlichen Sitzung des Seniorenbeirates statt.
Im Vorfeld konnte geklärt werden, dass Herr Kückemanns, stimmberechtigtes Mitglied des Seniorenbeirates aus dem Stadtbezirk 3, als Vorsitzender und Frau Schneider, stimmberechtigtes Mitglied des Seniorenbeirates aus dem Stadtbezirk 5, als stellvertretende Vorsitzende des Seniorenbeirates kandidierten.

Herr Kückemanns und Frau Schneider werden in zwei getrennten, geheimen Wahlgängen jeweils mit 18 Ja-Stimmen von 19 gültigen Stimmen gewählt. In beiden Wahlgängen gibt es eine Stimmenthaltung. Somit sind Herr Kückemanns zum Vorsitzenden und Frau Schneider zur stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Beide nehmen die Wahl an. Frau Giersch gratuliert den beiden Kandidaten zu ihrer Wahl und überreicht ihnen einen Blumenstrauß.

Sie bedankt sich bei Frau Vaassen für die geleistete Arbeit im Vorstand des Seniorenbeirates in den letzten beiden Jahren mit einem Blumenstrauß.

Herr Kückemanns dankt dem Seniorenbeirat für das in ihn und in Frau Schneider gesetzte Vertrauen. Er sehe seine Aufgabe als Vorsitzender des Seniorenbeirates im Zusammenfügen des Gremiums und in der Einführung einer ergebnisorientierten Kommunikation im Seniorenbeirat. Mankobereiche müssten erkannt und benannt werden. So mangle es in der Gesellschaft an Altenfreundlichkeit. Mobilitätsanreize und Barrierefreiheit müssten gesteigert werden. Bedürftige Seniorinnen und Senioren müssten mehr Hilfe erhalten. Der demografische Wandel führe dazu, dass das Ehrenamt gestärkt werden müsse. Diesem Thema widme sich die nächste öffentliche Sitzung des Seniorenbeirates am 29. Juli 2011. Schließlich stellt Herr Kückemanns die Aufgabenteilung im Vorstand des Seniorenbeirates vor: Zukünftig werde sich Herr Osterland schwerpunktmäßig mit den Finanzen, Frau Schneider mit Planung und Ergebniskontrolle beschäftigen, er werde repräsentieren, moderieren und führen.

6. Antrag „Barrierefreie Nutzung des Euro-Toilettenschlüssels“

Der Seniorenbeirat bittet die Verwaltung, die Behindertentoiletten in den Dienstgebäuden und kommunalen Einrichtungen mit dem einheitlichen Schließsystem für den Euro-Schlüssel auszustatten und bei den Beteiligungsgesellschaften darauf hinzuwirken, dass dort auch die Behindertentoiletten mit dem einheitlichen Schließsystem für den Euro-Schlüssel ausgestattet würden. In vielen Dienstgebäuden und kommunalen Einrichtungen sei die behindertengerechte Toilette zwar vorhanden, jedoch mit einem anderen Schließsystem als dem Einheitschloss ausgestattet. Das führe dazu, dass die Betroffenen, die im Besitz eines Euro-Schlüssels seien, wieder eingeschränkt würden, da sie erst nach dem passenden Toilettenschlüssel fragen müssten. Die Zugangserleichterung zu den Toiletten durch den Euro-Schlüssel sei für die Menschen mit Behinderung und für chronisch Erkrankte von unschätzbarem Wert.

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

7. Vorstellung des „Modellprojektes seniorengerechtes Wohnen“ des Seniorenbeirates der Landeshauptstadt Düsseldorf

Herr Dr. Mühlen stellt das „Modellprojekt seniorengerechtes Wohnen“ vor, dankt den Mitstreiterinnen und Mitstreitern und übernimmt die Moderation zu diesem Tagesordnungspunkt. Das Modellprojekt sei vom Seniorenbeirat und von den Fachbereichen Architektur, Maschinenbau und Verfahrenstechnik sowie Kultur- und Sozialwissenschaften der Fachhochschule Düsseldorf erarbeitet worden. Ziel des Modellprojektes sei es, Seniorinnen und Senioren dazu zu befähigen, möglichst lange selbstbestimmt und eigenständig wohnen zu können. Das Projekt solle unterschiedliche Zielgruppen und Wohnformen unter einem Dach vereinen.

Der Vortrag ist der Niederschrift als Anlage 1 beigelegt.

7.1 „Wohnprojekte für ältere Menschen – Modetrend oder ernsthafte Entwicklung?“

Herr Nowatius, Leiter des Amtes für Wohnungswesen, berichtet, dass der Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf am 17. Mai 2008 das Handlungskonzept „Zukunftsaufgabe Wohnen im Alter“ verabschiedet habe. Ein Baustein dieses Handlungskonzeptes seien neue gemeinschaftliche Wohnformen, die sich einer immer größeren Beliebtheit und damit einer stärkeren Nachfrage erfreuten.

Gemeinschaftliches Wohnen unterscheide sich in zwei wesentlichen Punkten von anderen Wohnangeboten, wie altersgerechte Wohnungen oder betreutes Wohnen für ältere Menschen. Die Betroffenen entschieden sich hier bewusst für ein Zusammenleben mit Gleichgesinnten, um sich gegenseitig zu unterstützen und gemeinsam aktiv zu sein. Sie wollten mehr als eine unverbindliche Nachbarschaft. Eine weitere Besonderheit sei die aktive Rolle der Bewohnerinnen und Bewohner. Angestrebt werde nicht, auf ein bestehendes Angebot zurückgreifen zu können, sondern ein selbstbestimmtes und selbst organisiertes Gemeinschaftsleben.

Das Amt für Wohnungswesen habe auf diese Entwicklung reagiert, indem zunächst die wichtigsten Informationen zusammengetragen, ausgewertet und im Internet auf den Seiten des Wohnungsamtes veröffentlicht worden seien. Darüber hinaus seien Gruppen mit konkreten Projektvorstellungen bei der Suche nach geeigneten Grundstücken beziehungsweise Bestandsobjekten unterstützt und, soweit möglich, Kontakte zu Investoren vermittelt worden.

Die bisherigen Erfahrungen hätten gezeigt, dass die Realisierung von Wohnprojekten wie „Wohnen in Gemeinschaft“ nur dann vorangetrieben werden könne, wenn die entsprechende Öffentlichkeitsarbeit sowie insbesondere die Beratungs- und Koordinierungsaufgaben intensiviert würden. Diese Aufgaben würden von der Wohnberatung des Wohnungsamtes wahrgenommen.

Im Sommer 2010 habe das Amt für Wohnungswesen eine Befragung der Bürgerinnen und Bürger der Landeshauptstadt Düsseldorf zum Thema „Wohnen im Alter“ durchgeführt, die dazu diene, die Handlungsempfehlungen des Konzeptes „Zukunftsaufgabe Wohnen im Alter“, insbesondere zum Thema „Neue Wohnformen“, praxisorientiert umsetzen zu können.

Da sich 64 Prozent der Befragten schon intensiv mit dem Thema „Wohnen im Alter“ beschäftigt hätten, sei davon auszugehen, dass den Ergebnissen des Berichtes fundierte Angaben der betroffenen Bevölkerungsgruppe zugrunde liegen.

45 Prozent der befragten Haushalte möchten auch im Alter in der eigenen bedarfsgerechten Wohnung beziehungsweise dem eigenen bedarfsgerechten Haus verbleiben. Dies gelte insbesondere für die Befragten ab 75 Jahre. Für das Leben in einem Wohnprojekt hätten sich 28 Prozent der befragten Haushalte entschieden. Damit stehe diese Wohnform, vor allem bei den unter 70-Jährigen, an zweiter Stelle der Wohnwünsche. Die meisten bevorzugten ein Wohnprojekt gemeinsam mit älteren und jüngeren Menschen. Unabhängig von der Altersstruktur möchten 25 Prozent der befragten Personen und 20 Prozent der befragten Haushalte die eigene Wohnung bedarfsgerecht anpassen lassen oder in eine seniorengerechte Wohnung umziehen. 26 Prozent der befragten Haushalte möchten in einer Seniorenwohnanlage – mit oder ohne Betreuung – wohnen.

Als Folge könnten die Aufgaben des Wohnungsamtes in diesem Bereich zielgerichtet und bedarfsorientiert optimiert werden.

Die Leistungen der Wohnraumberatung und -anpassung, die Wohnungsvermittlung für ältere Menschen und das Umzugsmanagement würden auch künftig mit gleicher Qualität fortgeführt. Gegebenenfalls müsse der Leistungsumfang entsprechend optimiert werden.

Das Wohnungsamt sei seit 2006 verwaltungsinterne Koordinierungsstelle für die Initiierung und Realisierung von Wohnprojekten. Einige Wohnprojekte haben bereits realisiert werden können.

Um dem zweifelsfrei großen Interesse an dieser Wohnform gerecht zu werden, habe das Wohnungsamt unter Beteiligung des Stadtplanungsamtes und des Vermessungs- und Liegenschaftsamtes einen Leitfaden erstellt. Der Leitfaden solle eine Orientierung für Betroffene und die Verwaltung sein, um solche Projekte künftig strukturierter und damit effizienter entwickeln zu können.

Die Beratung von Investoren im Rahmen der sozialen Mietwohnraumförderung werde im Hinblick auf den Bedarf an seniorengerechten Wohnungen entsprechend verstetigt.

Herr Nowatius geht davon aus, dass Wohnprojekte für ältere Menschen kein Modetrend, sondern die ernsthafte Entwicklung einer Wohnform im Rahmen des demographischen Wandels sei.

Er stellt folgende Wohnprojekte vor:

- Düsseldorf-Golzheim, Theodor-Mommsen-Straße
Städtische Wohnungsgesellschaft AG; bezugsfertig Ende 2009; 10 frei finanzierte Wohnungen; Wohnprojektgruppe des Vereins „Leben in Gemeinschaft e.V.“; Projekttyp: Wohnen in Gemeinschaft
- Düsseldorf-Vennhausen, Vennhauser Allee
Plan Plus Faktor Entwicklungsgesellschaft mbH; bezugsfertig Februar 2010; 22 Wohnungen: frei finanziert und öffentlich gefördert; Wohnprojektgruppe des Vereins „Leben in Gemeinschaft e.V.“; Projekttyp: Wohnen in Gemeinschaft
- Düsseldorf-Gerresheim, Ursula-Trabalski-Straße
Boss Bau; bezugsfertig Februar 2010; 23 Wohnungen: 7 frei finanziert, 16 öffentlich gefördert; Wohnprojektgruppe des Vereins „Miteinander-Wohnen in Verantwortung e.V.“ Projekttyp: Wohnen in Gemeinschaft
- Düsseldorf-Heerdt, Krefelder Straße
Städtische Wohnungsgesellschaft AG; bezugsfertig Februar 2011; 19 Wohnungen: 7 frei finanziert, 12 öffentlich gefördert; Mietergemeinschaft; Projekttyp: Wohnen in Gemeinschaft
- Modellprojekt seniorengerechtes Wohnen in Düsseldorf
Projektgruppe des Seniorenbeirates „Modellprojekt seniorengerechtes Wohnen“; Sprecher: Herr Dr. Mühlen
Es solle ein modellhaftes generationsübergreifendes Wohnprojekt für

Düsseldorf entstehen. Das städtische Grundstück an der Witzel-/Mooren-Straße stehe für eine Überplanung zur Verfügung. Ein direkt angrenzendes Privatgrundstück solle in die Überplanung einbezogen werden. Ein Investor stehe bereit. Das Vermessungs- und Liegenschaftsamt und das Amt für Wohnungswesen würden das Projekt als Teilnehmer der Projektgruppe begleiten.

Ziel und Besonderheit dieses Projektes sei es, unterschiedliche Wohnformen für Ältere, wie zum Beispiel barrierefreie Wohneinheiten, betreutes Wohnen, Wohnen mit Service, Gruppenwohnungen, Wohnen in Gemeinschaft unter einem Dach zu vereinen. So bestehe die Möglichkeit des Wechsels von einer Wohnform in die andere. Zudem sei eine Mischung von Wohnungen für ältere und jüngere Menschen, von geförderten, frei finanzierten und Eigentumswohnungen sowie für nicht behinderte und behinderte Menschen vorgesehen. Wichtig sei eine Verankerung im Quartier mit entsprechender Infrastruktur und guten ÖPNV-Verbindungen.

7.2 **„Wie könnte die Betreuung und Versorgung im Modellprojekt aussehen?“ Vorstellung eines potentiellen Dienstleisters**

Beate Linz, Mitglied im Arbeitskreis Wohnen im Alter, stellt eine mögliche Form der Betreuung für die unterschiedlichen Wohnformen im „Modellprojekt senioren-gerechtes Wohnen“ vor. Hier sei zu unterscheiden zwischen den Wohneinheiten mit Gemeinschaftsraum ohne und mit Service- und Dienstleistungen. Im Folgenden stellt sie die Inhalte des Basispaketes und die ergänzenden Service- und Dienstleistungen vor.

Der Vortrag ist als Anlage 2 der Niederschrift beigefügt.

Herr Dr. Mühlen bedankt sich bei Herrn Nowatius und Frau Linz für die interessanten Vorträge, begrüßt Ratsfrau Frey als Vorsitzende des Ausschusses für Wohnungswesen und Modernisierung und bittet die Anwesenden, Fragen an die Referenten zu stellen.

An der anschließenden Diskussion, die im Folgenden zusammengefasst wird, beteiligen sich unter anderem Ratsfrau Frey, Herr Nowatius, Frau Linz, Frau Schneider, Frau Sader, Herr Osterland, Frau von Dechend, Frau Utke, Herr Dr. Mühlen, Herr Jungbluth, Frau Leibauer und Frau Giersch.

Ratsfrau Frey begrüßt das Thema Wohnen auf der Tagesordnung der öffentlichen Sitzung des Seniorenbeirates und dankt für die sehr qualifizierten Vorträge. Sie plädiert für eine weitere Unterstützung des Modellprojektes aus den Reihen des Seniorenbeirates und dankt den Mitgliedern für die Mitarbeit im Ausschuss für Wohnungswesen.

Frau Utke berichtet, dass sie vom Seniorenbeirat ins Fachforum II "Lebensraum Stadt" der Agenda 21 delegiert sei und in der Arbeitsgruppe "Wohnen in Gemeinschaft" mitarbeite. Diese bereite mit dem Netzwerk "Neue Wohnwelten" Wohnprojekt-Tage vom 23. bis zum 25. September 2011 im Forum der Stadtparkasse vor. Es gäbe in Düsseldorf an die 30 Wohnprojekte, von denen sich dort viele den Interessierten zeigen würden. Eine Dokumentation sei geplant. Manche hätten als Eltern-Kind-Verein angefangen und setzten sich jetzt mit Wohnen im Alter auseinander.

Herr Nowatius weist auf die Wohnraumberatung hin, die telefonisch unter 89-9 64 04 zu erreichen sei und zu Fördermaßnahmen im Rahmen von Wohnraumanpassungen informiere, senioren- und rollstuhlgerechte Wohnungen ver-

mitte, ein Umzugsmanagement durchführe, zu Wohnen für Hilfe und neue Wohnformen aufkläre.

Neben der Schaffung von barrierefreiem Neubau gebe es die Möglichkeit der Förderung des barrierefreien Umbaus von Wohnungen. Hier beteilige sich das Land mit einem zinslosen Darlehen in Höhe von 60 Prozent der Umbaukosten. Des Weiteren gebe es einen 20-prozentigen Zuschuss der Stadt Düsseldorf für den barrierefreien Umbau.

Im Sozialgesetzbuch XII (SGB) sei für Menschen, die Grundsicherung beziehen und im Betreuten Wohnen leben, eine Gewährung von 35 Euro monatlich für die Betreuung vorgesehen.

Herr Jungbluth weist darauf hin, dass es an erschwinglichen, seniorenrechtlichen Wohnungen mangle.

Herr Nowatius berichtet, dass die Rheinwohnungsbau GmbH Düsseldorf bereit sei, als Investor für das Modellprojekt seniorenrechtliches Wohnen des Seniorenbeirates zu fungieren, wenn die Grundstücksfrage geklärt sei. Da das Grundstück Witzel-/Moorenstraße zu zwei Dritteln in städtischer Hand und zu einem Drittel in privater Hand liege, seien hier Verhandlungen - unter Beteiligung des Amtes für Wohnungswesen und des Vermessungs- und Liegenschaftsamtes - zum Erwerb des privaten Drittels nötig.

Voraussetzung für das Gelingen des Modellprojektes sei eine gute Infrastruktur.

Um erforderliche Umzüge von einer Wohnform in eine andere im Rahmen des Modellprojektes zeitnah gewährleisten zu können, könnte ein Pflegeappartement für Notfälle eingerichtet werden.

Herr Dr. Mühlen dankt den Referenten und dem Plenum für die lebhaftige Diskussion.

8. **Berichte aus den Stadtbezirken und Arbeitskreisen**

Herr Osterland bittet die Mitglieder, nur Aktuelles aus den Stadtbezirken und Arbeitskreisen anzukündigen.

Stadtbezirk 1

Frau Utke informiert, dass bei der Entwicklung des Geländes "Derendorfer Güterbahnhof" anstelle der geplanten Gewerbe- und Bürobauten, die als Lärmschutzriegel für die bereits bewohnte, neue Wohnbebauung dienen sollten, mehrere Wohnhochhäuser angedacht seien. So könne dann mittelpreisiger Wohnraum angeboten werden. Obgleich es an preiswerten Wohnungen mangle, sehe sie diese Lösung kritisch.

Im „zentrum plus“/AWO, Kasernenstraße 6, habe sie das Erzählcafé für NS-Verfolgte besucht. Der daraus entstandene Kontakt zu Seniorinnen und Senioren werde mit Frau Sarner von der jüdischen Gemeinde weitergeführt. Der Seniorenbeirat habe am 31. März 2011 im Rahmen seiner Besichtigungsrundfahrt in den Stadtbezirken 1 und 3 das Seniorenzentrum Ernst-Gnoß-Haus (Senioren Dienste der AWO Niederrhein) in Derendorf besucht. Dort wurde der Seniorenbeirat über die Hospizarbeit und abschiedliche Lebensgestaltung informiert.

Anschließend seien das Caritas Altenzentrum St. Josefhaus in Oberbilk und die Curanum Seniorenresidenz "Düsselhof" in Bilk besucht worden. Herr Kückemanns und Frau Utke dankten den Einrichtungen für den freundlichen Empfang.

Arbeitskreis „Dialog der Generationen und Kulturen“

Herr Dr. Mühlen berichtet, dass der Arbeitskreis sich zurzeit weiterhin schwerpunktmäßig der Frage widmet, wie ältere Migrantinnen und Migranten stärker von den Angeboten des Seniorenbeirates profitieren können. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Arbeitskreises hätten inzwischen gelernt, dass schriftliche Informationen und Einladungen zu Veranstaltungen bei Migrantinnen und Migranten keine große Wirkung haben.

In den nächsten Monaten würden sich die Mitglieder des Arbeitskreises vor Ort in den Integrationsagenturen der Wohlfahrtsverbände und bei verschiedenen Migranten-Vereinen nach den Wünschen und Bedürfnissen dieser Gruppe von Mitbürgern erkundigen. Vielleicht würden dann in absehbarer Zeit unter den Gästen der öffentlichen Sitzungen verstärkt Migrantinnen und Migranten zu finden sein, um auch an dieser Stelle ihre Interessen wahrzunehmen.

Stadtbezirk 3

Herr Kückemanns weist auf eine integrative Stadtrundfahrt für bewegungsbeeinträchtigte Seniorinnen und Senioren am Montag, 6. Juni 2011, hin. Aufgrund der großen Nachfrage werde die Stadtrundfahrt vormittags und nachmittags für je 53 Personen durchgeführt. Die Fahrtrouten gehen durch den Medien- und Industriehafen bis zum Golfplatz auf der Lausward, zur „Fitness Oase“ im Ulenbergpark bis zum Höfchen-Cafe im Südpark. Die integrative Maßnahme gelte der Identifizierung mit dem Stadtteil.

Stadtbezirk 4

Frau Theuringer lädt zum Seniorentag in Oberkassel am 28. Mai 2011 ein. Sie berichtet, dass im Stadtbezirk 4 ein Modellprojekt „Generationengerechtes Einkaufsquartier“ in Kooperation mit der Fachhochschule Düsseldorf, der Industrie- und Handelskammer und dem Seniorenbeirat durchgeführt werde. Mittels einer Passantenbefragung, einer Quartiersbefragung und einer Geschäftsbegehung sollen die Bedürfnisse der Anwohner ermittelt werden.

Stadtbezirk 5

Herr Spiolek berichtet, dass sich die Interessensgemeinschaft „Ein Herz für Angermund“ gegen die Bebauung an der Ostseite des S-Bahnhofes Angermund wehrt. Hier sollten Seniorenwohnungen entstehen, ohne dass eine ausreichende Infrastruktur vorhanden sei.

Arbeitskreis Bildung, Kultur und Freizeit

Frau Schneider berichtet, dass die Oper – nach Intervention des Seniorenbeirates – eine induktive Höranlage installiere.

Sie stellt die Sendetermine von Radio Kö Düsseldorf vor:

14. Juli, 18. August, 15. September, 20. Oktober, 17. November und 15. Dezember jeweils von 20 bis 21 Uhr.

Stadtbezirk 6

Frau Sader berichtet, dass Herr Jungbluth und sie am 17. März an der Zukunftswerkstatt „Wellenschlag“ im Stadtbezirk 6 teilgenommen hätten.

Am 14. April hätten sie die Mitgliederversammlung der Landesseniorenvertretung NRW in Soest besucht.

Am 15. April habe Frau Sader an einer Informationsveranstaltung mit Interessenten, Investoren und Planern der neu zu bebauenden Gartenstadt Reitzenstein teilgenommen. Sie habe vorgeschlagen, hier für Seniorinnen und Senioren ge-

eigneten Wohnraum zu schaffen. Geplant sei der Bau eines Pflegeheimes, mit dem voraussichtlich im Frühjahr 2012 begonnen werde.

Am 19. April habe Frau Sader an einer öffentlichen Abschlusspräsentation für die Planung des Geländes „Nördliche Westfalenstraße“ teilgenommen und hier Senioreninteressen eingebracht.

Am 11. Mai habe Frau Sader an der Vorstellung des hochwertigen Wohnprojektes „Hördtweg“ teilgenommen. Hier entstünden 21 seniorengerechte Wohnungen.

Arbeitskreis Gesundheit und Pflege

Frau Sader berichtet, dass sie seit Mai 1999 bis zum 8. Februar 2011 Sprecherin des Arbeitskreises gewesen sei. Bis zur Neubesetzung des Sprecherpostens leite Frau Vaassen den Arbeitskreis kommissarisch.

Arbeitskreis Sicherheit und Verkehr

Der Arbeitskreis beschäftigt sich mit dem Thema Umbau des U-Bahn-Aufzuges Nordstraße und dem Friedhofsmobil. Die Verhandlungen seien auf einem guten Weg.

Stadtbezirk 8

Herr Schmidt berichtet, dass die Fachhochschule Düsseldorf eine Sozialraumerhebung im Stadtbezirk durchführe und weist auf den Seniorentag im September hin.

Stadtbezirk 9

Frau Vaassen und Frau Dr. Hoppe seien enttäuscht darüber, dass weder die Niederflurfahrzeuge der Linie 701 von Holthausen nach Benrath im 10-Minutentakt führen, so wie von den Seniorenbeirätinnen gefordert, noch der Stadtbezirk 9 beim barrierefreien Ausbau der Haltestellen zwischen Wersten und Benrath Berücksichtigung finden solle.

Die Bootsfahrt für mobilitätseingeschränkte Seniorinnen und Senioren finde am 13. Juli 2011 statt. Alle „zentren *plus*“ und die 10 stationären Einrichtungen des Stadtbezirkes würden wieder beteiligt werden.

Leider könnten Anfragen zur Teilnahme aus anderen Stadtbezirken nicht berücksichtigt werden, da die Finanzmittel zur Schifffahrt allein im Stadtbezirk 9 akquiriert würden.

Stadtbezirk 10

Auf Beschluss der Stadtbezirkskonferenz des Stadtbezirkes 10 werde im Rahmen eines Arbeitskreises ein erster „Wegweiser für ältere Menschen in Garath-Hellerhof“ gefertigt, in dem sich alle Einrichtungen und Institutionen der Seniorenarbeit in Garath und Hellerhof vorstellen würden.

Durch Werbung werde der Wegweiser finanziert. Adressen zum Beispiel für preiswerten Mittagstisch, Lebensmittel - Lieferservice, Apotheken, Schuster, Reinigungen und so weiter würden ebenfalls aufgeführt. Frist für alle Rückmeldungen sei der 31. Mai. Die Veröffentlichung und Verteilung erfolge im Herbst 2011.

9. Bericht aus der Landesseniorenvertretung (LSV)

Frau Vaassen berichtet, dass unter der Überschrift: „Wir leisten viel – Im Blick: pflegende Angehörige“ im Landtag NRW am 18. April die Tagung der Landesstelle für Pflegende Angehörige unter großer Beteiligung von Vertreterinnen und Vertretern aus der Politik, den städtischen Verwaltungen und Seniorenvertretungen des Landes NRW stattgefunden habe. Die positive Resonanz auf diese Veranstaltung zeige, wie wichtig es sei, die pflegenden Angehörigen selbst in den Blick

zu nehmen.

Im Juli finde in Solingen für den Regierungsbezirk Düsseldorf das „Verbraucherforum 60+ Ins Internet - mit Sicherheit“ statt. Die LSV NRW führe dieses Seminar mit Kooperationspartnern unter anderem mit dem Ministerium für Verbraucherschutz NRW, der Verbraucherzentrale und Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren (BAGSO) durch.

Die diesjährigen Regionalseminare der LSV NRW trügen die Überschrift „Lebensqualität im Quartier“. Für den Regierungsbezirk Düsseldorf findet das Seminar am 30. August unter Leitung von Frau Vaassen in Remscheid statt. Für den 6. Oktober 2011 sei die öffentliche Veranstaltung der LSV NRW zum Entlassungs- und Versorgungsmanagement im Haus der Ärzteschaft, Tersteegenstraße 9, in Düsseldorf in Vorbereitung.

In Planung sei eine Veranstaltung der Landesarbeitsgemeinschaft der kommunalen Migrantenvertretungen NRW (LAGA) und der Landesseniorenvertretung NRW in Verbindung mit der Otto-Benecke-Stiftung zum Thema: „Ältere Menschen mit Zuwanderungsgeschichte der ersten Generation“ für den 19. Oktober 2011 im Kölner Gürzenich.

10. **Verschiedenes**

Frau Göttel-Wichmann stellt das Programm „Guten Morgen Düsseldorf“ vor, in dem die Angebote der „zentren plus“/DRK aufgeführt seien und lädt zum „Japan-tag“ des DRK's am Pfingstsonntag ein.

Ende der Sitzung: 12.25 Uhr

Nächste Sitzung: 29. Juli 2011

Heinz-Jürgen Osterland	Jutta Giersch	Sabine Rohstock
stellvertretender Vorsitzender des Seniorenbeirates	Abteilungsleitung Senioren, Behinderte und Pflegebedürftige	Schriftführerin

Anlage 1 „Modellprojekt seniorenrechtliches Wohnen“ des Seniorenbeirates der Landeshauptstadt Düsseldorf

Anlage 2 „Modellprojekt seniorenrechtliches Wohnen“ – Wie könnte die Betreuung und Versorgung aussehen?

Anlagen können bei der Geschäftsstelle unter Telefon 89-9 59 50 angefordert werden.